ökopädNEWS

Informationsdienst Umweltbildung Nr. 117
www.umweltbildung.de

Erfolgskontrolle

Was sind förderungswürdige Projekte?

Nicht nur über Geschmack lässt sich vortrefflich streiten – auch darüber, wer der Beste, Schönste und Förderungswürdigste in der Umweltbildung in Deutschland ist, gehen die Meinungen weit auseinander. Die Stiftung für Bildung und Behindertenförderung GmbH in Stuttgart wollte es jedoch genauer wissen und begab sich auf die Suche nach geeigneten Kriterien für ihr mögliches, zukünftiges Fördergebiet.

Die Stiftung lud zunächst namhafte ExpertInnen zu einem Workshop ein. Diese konkretisierten „Umweltbildung“ als eine umfassende „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, die weg von Moralisierung und Zeigefingerpädagogik positiv erfahrbare Erlebnisse, Handlungswissen und Bürgernähe vermitteln, eine Verbindung zwischen Umweltwissen und Umweltengagement schaffen und unterschiedliche Strategien je nach Zielgruppe verfolgen sollte. Außerdem schlugen sie vor, Umweltbildungseinrichtungen nach „best-practice“-Beispielen zu befragen und daraus die Kriterienliste für zu fördernde Projekte abzuleiten.

Telefoninterviews. Bei einer Anzahl von vermutlich über 1.000 Umweltbildungseinrichtungen in Deutschland wurde von einer repräsentativen Befragung abgesehen. Stattdessen wurden in einer ersten Phase der Befragung insgesamt 24 Einrichtungen befragt, die von der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Deutschland e.V. (ANU) als besonders innovative Stellen genannt wurden und die auch am Projekt „Evaluation der außerschulischen Umweltbildung in Deutschland“ unter Professor Gerhard de Haan (FU Berlin) teilgenommen hatten. Die ausgewählten Einrichtungen erhielten einen Fragebogen zugesandt, mit der Bitte, ein bis zwei besonders erfolgreiche Projekte zu nennen. Der Fragebogen diente zur strukturellen Vorbereitung für ein Telefoninterview. Am Ende stellten 19 Einrichtungen insgesamt 26 Projekte vor, die ausgewertet wurden.

Gründe für den Erfolg. Die Ergebnisse der Umfrage decken sich weitgehend mit den Aussagen aus dem ExpertInnenworkshop. Die häufigsten Gründe, dass Umweltbildungsprojekte ihr Ziel verfehlen sind unter anderem mangelnde Zielgruppenorientierung, Katastrophenpädagogik statt „Lust auf Zukunft“, vom „richtigen Leben“ abgerückte Umweltbildung und fehlende Langfristigkeit der Projekte. Auf die Frage, worin denn nun eigentlich der Erfolg der als „erfolgreich“ gemeldeten Projekte bestand, antworteten viele wegen meist fehlender Evaluationsinstrumente nur zögerlich. Genannt wurden beispielsweise der Erfolg im lokalen Agenda-Prozess, bleibendes Interesse am Angebot über mehrere Jahre hinweg, große Nachfrage und großes öffentliches Interesse, Reflexion des Alltagshandelns von TeilnehmerInnen, neue Kontakte und Kooperationen, Professionalität und gutes Marketing.

Kriterien für die Förderung. Bereits die Tatsache, dass Umweltbildung zwar immer wichtiger, aber zugleich auch immer stärker zur Arbeit gegen die öffentliche Meinung wird, sollte die Stiftung in ihrem Vorhaben, sich künftig mehr für die Umweltbildung einzusetzen, eigentlich nur bestärken. Obwohl die große Bandbreite im Bereich der Umweltbildung im Rahmen dieser ersten Projektphase nicht abgedeckt wurde, weil Schulen zum Beispiel nicht befragt wurden, konnten erste Kriterien für die Fördertätigkeit und die Evaluation von Projekten formuliert werden. Hier eine Auswahl: Eine Bildung für Nachhaltige Entwicklung erfordert zusätzliches „Know-how“; der Weiterbildung von UmweltpädagogInnen muss damit ein hoher Stellenwert eingeräumt werden (Beispielhaftes Projekt: „Weiterbildung Umweltpädagogik“/Ökoprojekt MobilSpiel München). Um den Bekanntheitsgrad einer „Nachhaltigen Entwicklung“ zu erhöhen, sollten mehr partizipative Projekte gefördert werden („Agenda 21 Bürgerforum“/VHS München). Allerdings wurden für die wichtigen Themenfelder „Luftreinhaltung“, „Verkehr / Mobilität“ und „Konsum/Ernährung/Lebensstil“ noch keine Projekte genannt. Die Projekte sollten auch durch öffentliche Auftakt- und Abschlussveranstaltungen begleitet werden („Der aktive Schulgarten“/DGG) und am Puls der Zeit sein („Solargarten Karlshöhe“/Hamburger Umweltzentrum). Gleichzeit muss aber auch die „klassische Umweltbildung“ weiterhin eine Förderung erfahren („Sehnsucht Wildnis“/Bund Naturschutz Bayern). Schon in die Projektplanung müssen Informationen über die Zielgruppe einfließen und die Ergebnisse der Milieuforschung berücksichtigt werden (Befragung vor Besuch/Schulbiologiezentrum Hannover). Viele „erfolgreiche“ Projekte zeichnen sich auch dadurch aus, dass sie eine Übertragbarkeit von Gelerntem in den Alltag ermöglichen (Obstwiesenprojekte/Weilbacher Kiesgrube und Naturschutzstation Malchow). Projekte sollten auch gewährleisten, dass sich die Teilnehmenden über einen längeren Zeitraum mit dem Thema beschäftigen und dabei wichtige Schlüsselkompetenzen erwerben („Uns gehört die Zukunft“/Ökoprojekt MobilSpiel München). Auch die Fortführung von bereits geförderten Projekten und ihre Absicherung zum Beispiel bei Wegfall von ABM-Stellen, könnten Förderkriterien sein. Nicht zuletzt muss großer Wert auf Methodenvielfalt, Ganzheitlichkeit und ein breites Repertoire an Naturerfahrungen gelegt werden, da der Dreiklang „Umweltwissen schafft Umweltbewusstsein schafft Umwelthandeln“ offensichtlich als überholt anzusehen ist. (jfs)

→ Der vollständige Bericht „Befragung von Umweltbildungseinrichtungen nach „best-Practice“-Projekten“ kann unter www.stiftung-sbb.de/okumente/best-practice.pdf komplett heruntergeladen werden.

→ Kontakt: Stiftung für Bildung und Behindertenförderung GmbH, Heidehofstr. 33, D-70184 Stuttgart, Fon ++49/(0)711/48064-40, Fax -45, E-Mail kontakt@stiftung-sbb.de

Praxistipp des Monats

Erlebter Frühling 2001. Wenn die Tage wärmer werden, waren früher die meisten Kinder kaum noch im Haus zu halten. Heute dagegen muss man schon einige Überredungskunst aufwenden, um sie vom PC weg und nach draußen zu bekommen. Ein guter Anreiz für 5- bis 15-Jährige ist möglicherweise die Aktion „Erlebter Frühling“, die von der Naturschutzjugend des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) durchgeführt wird. Wie seit vielen Jahren, müssen vier relativ bekannte Arten in der Natur gesucht werden, dieses Mal sind es Brennnessel, Kleiner Fuchs, Fledermaus und Mauersegler. Die Erlebnisse sollen kreativ umgesetzt werden, als Bilder, Geschichten oder Bastelarbeiten. Einsendeschluss ist der 30. Juni. Als Gewinne winken Experimentierkästen oder eine Party für die ganze Klasse. LehrerInnen oder Gruppenleiter können umfangreiches pädagogisches Begleitmaterial (Plakat, Hefte für Lehrer und Kinder) anfordern. Das Schülermaterial enthält Abzieh-Sticker der gesuchten Arten, die auf ein schönes Poster geklebt werden können. Der 30. Mai wurde außerdem zum „Abenteuertag Erlebter Frühling“ erklärt, an dem in ganz Deutschland Schulfeste und andere Aktionen stattfinden sollen. (jfs)

→ NAJU-Bundesgeschäftsstelle, Stichwort „Erlebter Frühling“, Herbert-Rabius-Str. 26, D-53225 Bonn, E-Mail Bundesgeschaeftsstelle@NAJU.de

Offline-Medien für die Bildung

Umweltbildung in Hessen. Eine aktuelle Übersicht der Umweltbildungseinrichtungen in Hessen bietet eine CD-ROM des ANU Landesverbandes Hessen, die in Zusammenarbeit mit dem Verband deutscher Biologen (Vdbiol) und dem Hessischen Umweltministerium entstanden ist. Insgesamt 68 Einrichtungen werden mit Adresse, Themenangeboten, Zielgruppen, Übernachtungsmöglichkeiten usw. sowie teilweise mit farbigen Fotos vorgestellt. Eine Landeskarte und ein alphabetisches Verzeichnis erleichtern die Suche. Über eingefügte Links im Text kann man gleich ins Internet abbrausen. Die CD ist leicht zu installieren, einfach zu bedienen und sehr informativ. (jfs)

→ Bezug: ANU Hessen, Weilbacher Kiesgruben, Frankfurter Str. 74, D-65439 Flörsheim-Weilbach, Fon ++49/(0)6145/9363-60, Fax -69, E-Mail naturschutzhaus@gmx.de

Umwelt und Entwicklung. Auf zwei CD-ROMs bietet das Landesinstitut für Schule und Weiterbildung einen Überblick über die Angebote im Internet zum Thema „Umwelt und Entwicklung – Bildung auf dem Weg zur Nachhaltigkeit“. 40 Internet-Server wurden in einer Offline-Version gespiegelt und ermöglichen einen Einblick in Aufbau und Inhalte der Anbieter. Daneben beinhalten die CD-ROMs zwei Datenbanken: „Entwicklungspolitische Bildungsarbeit“ des Comenius-Instituts mit über 7.500 Büchern und Unterrichtsmaterialien sowie die „Liste zur Einstufung von Chemikalien gemäß der Gefahrstoff-Verordnung“. Eine Multimedia-Präsentation „Weltreisen – Lernen durch Begegnung“ behandelt die Ursachen und Folgen des Tourismus. Darüber hinaus ist noch das Demoprogramm „Spurensuche – die Weltreligionen auf dem Weg“ enthalten. Die Fachinformationen der beiden CD-ROMs bieten eine Fülle Anknüpfungsmöglichkeiten für die pädagogische Praxis, allerdings scheint die Zusammenstellung etwas beliebig und der Bildungsbereich kommt zu knapp weg. (jfs)

→ Bezug gegen 20 Mark beim Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, Rolf Schulz, Paradieser Weg 64, D-59494 Soest, Fon ++49/(0)2921/683-1, Fax -228, E-Mail Rolf.Schulz@mail.lsw.nrw.de

Ökobase Umweltatlas 4.0. Um zu erfahren, wo Deutschland am schönsten ist, genügt ab sofort ein Mausklick am PC. Die neue CD-ROM „ÖKOBASE Umweltatlas“ enthält 3.000 Fotos aus einem Wettbewerb des Umweltbundesamtes vom letzten Jahr. Außerdem findet man eine Fülle aktueller Umweltdaten, zum Beispiel zu Luft- und Wasserqualität, außerdem Energiedaten zum Stromverbrauch und den Stromkosten von knapp 700 deutschen Haushalten. Ebenso gibt es eine Tabelle mit allen Badeseen und Küstenbädern sowie Informationen über umweltrelevante Anlagen wie Müllverbrennungsanlagen oder Deponien. Eine Übersicht der von der Deutschen Umweltstiftung geförderten Umweltbildungseinrichtungen ergänzt das Angebot. Für einen Anfänger ist es allerdings nicht ganz einfach, sich durch die vielen Dateien und Möglichkeiten der CD-ROM zu manövrieren. (jfs)

→ Bezug gegen 30 Mark inklusive Versand bei: Clemens Hölter GmbH, Am Kuckesberg 9, D-42781 Haan, Fon ++49/(0)2129/510-11, Fax -13, E-Mail oekobase@t-online.de

Umwelt Deutschland. Wer Umweltdaten lieber multimedial aufbereitet erleben möchte, kann sich die über 600 Einzelbeiträge der kostenlosen CD-ROM „Umwelt Deutschland“ des Umweltbundesamtes ansehen. Unterhaltsam, aber leider durch die vielen Animationen auch ladezeitintensiv, werden mittels Fotos, Videoclips, Grafiken und mit Ton viele Daten über den Zustand von Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt, Luft, Boden und Wasser präsentiert. Informationen über die Bereiche Haushalt, Verkehr, Industrie und Landwirtschaft können mit Schwerpunktthemen wie Nachhaltige Entwicklung, Lärm, Klima und Energie verknüpft werden. Die vielen Zugangs-, Auswahl- und Verknüpfungsmöglichkeiten mit ihren Animationen verwirren jedoch oftmals mehr als sie verdeutlichen. Hier wäre weniger mehr gewesen. (jfs)

→ UBA, ZAD, Postfach 330022, D-14191 Berlin, Fax ++49/(0)30/89032912, www.umwelt-deutschland.de

Indikatoren einer „Lokalen Agenda 21“. Die Umweltministerien von Bayern, Baden-Württemberg, Thüringen und Hessen haben gemeinsam einen Leitfaden „Indikatoren im Rahmen einer lokalen Agenda 21“ herausgegeben, der auf 80 Seiten die Erfahrungen mit Indikatorensystemen in zwölf Städten und vier Landkreisen wiedergibt. Die Indikatoren sind gegliedert in Ökologie (wie geringe Abfallmengen, niedriger Energieeinsatz), Ökonomie (wie gleiche Verteilung von Arbeit, möglichst hoher regionaler Selbstversorgungsgrad), Gesellschaft/Soziales (wie gerechte Verteilung von Vermögen und Einkommen, hohes Gesundheitsniveau) und Partizipation (wie gleichberechtigte Teilhabe von Frauen, Verbesserung der Lebensumwelt von Kindern und Jugendlichen). Eine CD-ROM enthält den Text als Acrobat-Datei sowie weitere Tabellen und Informationen. Umweltbildung oder Bildung für Nachhaltige Entwicklung sind allerdings für die aufgeführten Kommunen noch Fremdwörter, die Volltextsuche nennt keine Treffer. (jfs)

→ Bezug: Forschungsstelle der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V., Schmeilweg 5, D-69118 Heidelberg, Fon ++49/(0)6221/91220, Fax 167257, E-Mail volker.teichert@fest-heidelberg.de

Planning for Real. „UmweltpädagogInnen planen für die Wirklichkeit“ lautete der Titel des Workshops, den das Projektteam „ANU 2000“ gemeinsam mit der ANU Brandenburg Ende Februar durchführte. Die 25 TeilnehmerInnen lernten die gemeinwesenorientierte mobilisierende Methode der Bürgerbeteiligung ausführlich kennen: vom Bau eines Dorfmodells über das Sammeln von Veränderungswünschen bis hin zu Methoden der Konkretisierung. Ein kurzer Tagungsbericht erscheint demnächst unter www.anu2000.de. (Birgit Michaelis)

→ Literatur: Schwarz/Tiggers (2000): Planning for Real. Theorie und Anleitung zum Handeln. Infos: Technologie-Netzwerk Berlin e.V., Wiesenstr. 29, D-13357 Berlin, Fon ++49/(0)30/46507345, E-Mail technet@t-online.de

Online-Medien für die Bildung

Schnitzeljagd durchs Internet. Das „FORUM Umweltbildung“ gibt als Umweltbildungsdachverband von Österreich die Fachzeitschrift „umwelt & bildung“ heraus. Das Forum hat auch eine umfangreiche Link-Sammlung von umweltpädagogisch interessanten Internet-Adressen zusammengestellt. Eine eingebaute Suchmaschine vermittelt Themen oder Stichwörter und eine Hitliste der zehn meist besuchten Links. Speziell für Kinder wurde eine witzige Idee verwirklicht: In Form einer Schnitzeljagd für Kinder und Jugendliche werden gute Umweltsites über eine Frage-Rallye miteinander verbunden. Die Antworten sind allerdings nicht immer ganz einfach. Man muss die Seiten von „Emil Grünbär“, „Flash Nature Club und die Agenda – Kids“ oder „Transfair“ gut studieren, bis man irgendwo im Text auf das begehrte Papierschnipselchen stößt. Alle Schnipsel enthalten einen Buchstaben, der dann das Lösungswort ergibt. Am Ende warten als kleine Überraschung ein Spiel, ein Screensaver oder ein paar animierte GIFs. (jfs)

→ FORUM Umweltbildung, Karin Schneeweiss, Alser Straße 21, A-1080 Wien, Fon ++43/1/402-4701, Fax 402-5705, www.umweltbildung.at

Bewertete Bildungsmaterialien im Internet. Die Stiftung Umweltbildung Schweiz (SUB) beauftragt seit Jahren erfahrene UmweltpädagogInnen, neue Medien nach einheitlichen Kriterien zu bewerten. Nun macht sie ihre Datenbank gratis verfügbar und stellt sie unter der Adresse www.umweltbildung.ch/me zu ins Internet. Die Abfrage innerhalb der Datenbank erfolgt nach Thema, Unterthema, Zielgruppe und Medientyp. Die einzelnen Evaluationsberichte sind in Inhalt, Beurteilung, bibliographische Angaben, Zielpublikum, Schlagworte und Gesamturteil unterteilt. Eine wahre Fundgrube für deutschsprachige Materialien. (jfs)

→ Stiftung Umweltbildung Schweiz, Christoph Frommherz, Rebbergstrasse 6, CH-4800 Zofingen, Fon ++41/(0)62/7468120, E-Mail: sub.zofingen@bluewin.ch, www.umweltbildung.ch

Webmobil in NRW. Nicht in jedem kleinen Dorf gibt es ein Internetcafé und nicht jeder Betreuer eines Jugendtreffs am Stadtrand kann mit den neuen Medien gut umgehen. Was tun also? In NRW ist dies kein Problem. Ein „Webmobil“ transportiert eine komplette Computer- und Multimediaausstattung an den gewünschten Ort, gibt Einführungen ins Internet, erläutert die Gestaltung eigener Homepages, produziert einen Videoclip vor Ort oder gibt Tipps zur Berufsvorbereitung im und durch das Internet. Das Webmobil will durch seine Arbeit auch den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Einrichtungen fördern, so dass ein „Netz“ entsteht. Außer den anfallenden Telefongebühren sind die Veranstaltungen kostenfrei. (jfs)

→ GMK-Geschäftsstelle, Körnerstr. 3, D-33602 Bielefeld, Fon ++49/(0)521/67788, Fax 67727, E-Mail webmobil@jugend-nrw.de

Der Boden lebt. Die Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA) bietet umfangreiche Informationen rund um das Leben im Boden jetzt online an. Auf der ersten im Internet verfügbaren Bodenleben-Homepage finden sich unter www.der-boden-lebt.nrw.de über 200 interaktive Seiten mit faszinierenden Bildern und kleinen Videos zu den Krabbeltieren unter unseren Füßen. Je nach Interesse bietet das System unterschiedliche Zugangsmöglichkeiten: Unter „Klicks für Kids“ finden sich spielerische Angebote und Bildergeschichten, während unter „Boden-Tipps“ Materialien und Anregungen für die Bildungsarbeit abgerufen werden können. Auch Informationen für Journalisten oder Praxistipps für Gartenbesitzer sind verfügbar. Ein weiterer Ausbau und die Herausgabe als CD-ROM sind geplant. Außerdem bietet die NUA eine neue Ausstellung „Der Boden lebt“ mit 24 großformatigen Tafeln und Exponaten zur Ausleihe an. (jfs)

→ NUA, Adalbert Niemeyer-Lüllwitz, Fon ++49/(0)2361/305335, E-Mail: NUA-Z@nua.nrw.de, www.nua.nrw.de

Stiftung Umweltbildung Schweiz
Rebbergstrasse 6
4800 Zofingen
Tel. 062 746 81 20
Fax 062 751 58 70
www.umweltbildung.ch/mezu

Balzer, M.: Gerechte Kleidung: Fashion Öko Fair. Ein Handbuch für Verbraucher. Stuttgart, Leipzig: S. Hirzel 2000, 482 S. Preis: sFr 48.00.
Zielpublikum: Laien und Umweltaktive. **Gesamturteil:** empfohlen. **Inhalt:** Während die Textilproduktion in Länder mit tiefen Lohnkosten und weniger Vorschriften verlagert wird, sorgen bei uns Berichte über Kinderarbeit und Giftstoffe in den Kleidern für Schlagzeilen. In diesem Spannungsfeld wird nach einer Orientierung für Verbraucher und Produzenten gesucht. Die Autorin geht der Wirkung ausgewählter Problemstoffe nach, sie stellt Strategien kleiner und großer Firmen zur Verminderung der Umweltbelastung vor und hinterfragt auch die Wünsche der VerbraucherInnen. Zwar ist das Buch für den deutschen Markt geschrieben, aber weil Migros und Coop eine Vorreiterrolle übernommen haben, ist besonders im Kapitel „Labels“ viel von der Schweiz die Rede.
Beurteilung: Bewusst setzt die Autorin Schwerpunkte und strebt erst gar nicht Vollständigkeit an. Aber die ausgewählten Themen sind sehr umfassend und differenziert dargestellt. Und die Auswahl der Schwerpunkte überzeugt: Nicht einzelne Textilfasern, Giftstoffe und Verfahren stehen im Vordergrund sondern der grundsätzliche Umgang mit Problemstoffen und Möglichkeiten zu deren Vermeidung. Auch das gesellschaftliche Umfeld wird beleuchtet. So schält sich am Schluss heraus, welche Strategien den Textilmarkt ökologischer machen. Wer sich ins Thema einarbeiten möchte und sich durch viele Fachausdrücke nicht abschrecken lässt, findet eine Fülle von Informationen.

Heimo Fannenböck

Buckecker, M./Schultz, B. Lebendiges Dorf, lebendiges Quartier. Wie Bewohnerinnen und Bewohner die Entwicklung mitgestalten. Birmensdorf: Eidgenössische Forschungsanstalt WSL 2000, 26 S. Preis: sFr 12.00
Zielpublikum: Laien und Umweltaktive. **Gesamturteil:** Sehr empfohlen. **Inhalt:** Auch im ländlichen Raum findet zuneh-

TERMINE

Termin/Ort	Thema	Kontakt
8.-9.5.2001 Neumünster / Schleswig-Holstein	**Vom Naturerleben zum Internet** – Neue Wege in der Arbeit mit Jugendlichen. 140 Mark zzgl. Übernachtung und Verpflegung.	Landwege e.V., Ringstedtenhof, Vorrader Str. 81, D-23560 Lübeck, Fon ++49/(0)451/52212, E-Mail landwege@t-online.de
18.-19.5.2001 Wetzlar / Hessen	**Kinder in der Natur** – 6. Fachtagung des Bundesverbandes Natur- und Waldkindergärten	Naturschutz-Zentrum Hessen, Friedenstr. 38, D-35578 Wetzlar, Fon ++49/(0)6441/924800, E-Mail info@nzh-akademie.de
18.-20.5.2001 Iserlohn / NRW	**Der Natur auf der Spur** – Kinderakademie für 6- bis 10-Jährige und ihre Großeltern. 65 Mark/Tag plus 30 Mark	Evangelische Akademie, Berliner Platz 12, D-58638 Iserlohn, Fon ++49/(0)2371/3520, E-Mail akademie@kircheundgesellschaft.de
7.-8.6.2001 Wien / Österreich	**Nachhaltigkeit öffne dich** – Bildung und Kommunikation für ein Leitbild. Tagung	FORUM Umweltbildung Wien, Alser Straße 21, A-1080 Wien, Fon ++43/(0)1/40247-01, Fax -05, E-Mail forum@umweltbildung.at
13.-17.6.2001 Pullach / Bayern	**Auszeit! Rauszeit!... Aber wie?** Outdoortraining für Ehrenamtliche	Naturerlebniszentrum, Burg Schwaneck, D-82049 Pullach, Fon ++49/(0)89/74414027, E-Mail nez@kjr-muenchen-land.de
29.6.-1.7.2001 Berlin	**Mit Gender raus aus der Frauen-Nische oder herrschaftliche Platzanweisung?** Auswirkungen der Globalisierung auf den Alltag	Dienste in Übersee, Haus am Schüberg, Wulfsdorfer Weg 33, D-22949 Ammersbek, Fon ++49/(0)40/6052559, E-Mail duehoisbuettel@cs.com
29.6.-1.7.2001 Linden / Bayern	**TierArt – Von Tieren, Viechern, Unwesen.** Praxisseminar mit Werner Henkel. 300 Mark incl. Übernachtung und Verpflegung.	Ökoprojekt-MobilSpiel e.V., Welserstr. 15, D-81373 München, Fon ++49/(0)89/7696025, E-Mail oekoprojekt@mobilspiel.de

Weitere aktuelle Termine finden Sie im Internet unter www.umwelt.org/cgi-bin/umweltbildung/calendar.cgi
Dort können Sie Ihre Umweltbildungstermine auch kostenlos selbst platzieren.

mend eine Abkehr vom öffentlichen Leben und ein Rückzug ins Private statt. Lokale Agenda 21-Prozesse können diesem Phänomen entgegenwirken, indem die BewohnerInnen ihr Wohnumfeld aktiv mitgestalten. Der vorliegende Leitfaden unterscheidet fünf Phasen eines Mitgestaltungsprozesses: 1. Breite Basis schaffen; 2. Bevölkerung aktivieren; 3. Ideen öffentlich austauschen; 4. Ideen in Arbeitsgruppen umsetzen; 5. Mitgestaltung in der Gemeinde etablieren. Die einzelnen Phasen werden vorgestellt und mit Beispielen illustriert. Methodische Hinweise, Checklisten und Tipps zum Vorgehen erleichtern die Umsetzung.

Beurteilung: Der Leitfaden richtet sich in erster Linie an Behörden, Laien und Aktive im Umweltschutz, die einen Mitgestaltungsprozess auf Gemeinde- oder Quartierebene starten wollen. Positiv fällt auf, dass die Broschüre recht kurz und prägnant gehalten ist und sich deshalb sehr gut als Einstieg in die Thematik eignet. Das Layout mit Illustrationen, Abbildungen und Checklisten ist ausgesprochen leserfreundlich gestaltet. Hilfreich ist auch der gut strukturierte Serviceteil mit den kommentierten Adressen und Kontaktstellen. Unterstützt wird die Publikation durch eine Plattform zum Erfahrungsaustausch im Internet: www.wsl.ch/land/products/lebendiges_dorf. Unter dieser Adresse finden sich auch verschiedene Checklisten und weitere Projektbeispiele.

Stefan Rechberger

IMPRESSUM ökopädNEWS

Herausgeber:
ANU-Arbeitsgemeinschaft
Natur- und Umweltbildung
Bundesverband Deutschland e.V.

Redaktion:
Jürgen Forkel-Schubert (jfs) (verantwortlich),
E-Mail jfs@oekopaednews.de;
Birgit Farnsteiner (bf), E-Mail
birgit.farnsteiner@oekopaednews.de;
Ralf Behrens (rb), Webmaster,
E-Mail netzwerk@anu.de
c/o Hamburger Umweltzentrum Karlshöhe
Karlshöhe 60d, D-22175 Hamburg
Fon ++49/(0)40/76618056
Fax ++49/(0)40/76618038
www.umweltbildung.de